**Zeitschrift:** Appenzeller Kalender

**Band:** 260 (1981)

**Artikel:** Abschied vom Jahr des Kindes

Autor: Schmid, Paul

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-376423

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 22.10.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

# Abschied vom Jahr des Kindes

Von Dr. Paul Schmid, Zollikon

Das Jahr des Kindes ist 1979 zu Ende ge- lem Erfolg, nach Geld und Besitz, um selbst Monate zu schweigen und in aller Stille wie- Leben keinen Sinn mehr sehen. der einmal über das Zeitlos-Gültige in unserer Erziehung nachzudenken wäre wohl auch eine Möglichkeit gewesen, das Jahr des Kindes sinnvoll zu begehen.

#### Die Übermacht äusserer Einflüsse

Idole getreten ist; das Streben nach materiel- Wirkung im Alltag?

gangen. Man wird den Initianten Idealismus auf Überflüssiges nicht verzichten zu müssen; und guten Willen nicht absprechen wollen. massloses Geltungsbedürfnis, das oft genug Ihre Sorge um das Wohl der Jugend und die ohne wirkliche Leistung befriedigt sein will Tatsache, dass die Erziehung vor grossen und — dies sind u. a. Kräfte im Getriebe unserer schwer zu lösenden Aufgaben steht, verdient Zeit, die, unterstützt und ausgenützt durch Anerkennung und Hochachtung. Nur stellte Interessengruppen aller Art, eine gesunde sich die Frage, ob die für dieses Gedenkjahr Entwicklung unserer Jugend in hohem Masse geplanten und programmierten Reden, Feiern gefährden. Ich halte sie deshalb für äusserst und festlichen Anlässe am Erziehungsalltag gefährlich, weil sie zwar verlocken, auf die etwas zu ändern vermögen; denn an Theorien Dauer aber nicht zu befriedigen vermögen und pädagogischen Erörterungen in Wort und und das bewirken, was wir heute mit Besorg-Schrift hat es im Laufe der letzten Jahre weiss nis feststellen, die Tatsache nämlich, dass viele Gott nicht gefehlt. Und so meine ich: Zwölf junge Menschen bei solchen Zielsetzungen im

## Wege zur Verinnerlichung

Ohne sich irgendwelchen Illusionen hinzugeben, scheint es mir an der Zeit, der Veräusserlichung unseres Lebens entgegenzuwirken. Wir, die ältere Generation, haben allen Aber die Menschen von heute haben das Grund, uns darüber Gedanken zu machen, Schweigen verlernt. Sie lernen Sprachen, jene warum so viele Jugendliche den Glauben an des Schweigens aber verstehen sie nicht mehr. das Leben verloren haben. Und hier, so meine Und doch, scheint mir, sollte es um unsere ich, hätten die geistigen Führer unseres Vol-Erziehung wieder ruhiger werden. Vor allem kes, die Lehrer unserer Hochschulen, aber wäre es an der Zeit, mit der Kritik an Schule auch auch die Schriftsteller und Politiker, eine und Elternhaus zurückhaltender zu sein, wis- grosse und verantwortungsvolle Aufgabe zu sen wir doch, dass beide, Elternhaus und erfüllen. Nicht in erster Linie Kritik zu üben, Schule, einem in mancher Hinsicht destrukti- sondern den aufbauenden Kräften zum Durchven Zeitgeist, der u.a. Freiheit predigt und bruch zu verhelfen, Wege zur Verinnerlichung Hemmungslosigkeit zur Folge hat, machtlos aufzuzeigen und sich wieder mehr auf die gegenüberstehen. Viel guter Wille und erzie- Grundlagen unserer Kultur und damit auch herisches Bemühen unserer Eltern und Lehrer der Erziehung zu besinnen, müsste ihr wichwerden zunichte, weil sie äusseren Einflüssen tigstes Anliegen sein. Was ist denn heute noch nicht mehr standzuhalten vermögen. Wir sagen spürbar von jenem Geist, der Dome baute, an nichts Neues: Rücksichtslosigkeit und Gewalt, deren Stelle Wolkenkratzer und Hochhäuser Missachtung der Menschenwürde, wie sie nicht stehen; was von Heinrich Pestalozzi oder einur in Demütigungen aller Art, sondern auch nem Friedrich Wilhelm Foerster, dem Willensin einer schrankenlosen Verbreitung obszöner bildung und die Entfaltung der sittlichen «Literatur» in Wort und Schrift zum Ausdruck Kräfte unserer Jugend besonders am Herzen kommt; der Verlust geistiger Werte und le- lagen; was von Gottfried Keller und Jeremias bensnotwendiger Ideale, an deren Stelle die Gotthelf? Nun, sie werden in der Literatur-Vergötzung des Augenblicks und fragwürdiger geschichte «behandelt» — wo aber bleibt ihre

#### Ehrfurcht und Bescheidenheit

Gewiss, die Zeiten haben sich geändert, aber es gibt Werte, die auch der «moderne Mensch» nicht ungestraft preisgibt. Dazu gehören nicht zuletzt die Achtung vor dem Mitmenschen und die Ehrfurcht vor den Geheimnissen des Lebens, wie sie vor allem der grosse Basler Biologe Adolf Portmann in unserem «aufgeklärten» Zeitalter zu fordern nie müde wurde. Von solcher Geisteshaltung könnte, wäre sie im Kreise unserer Wissenschafter nicht vereinzelt, eine wunderbare Wirkung ausgehen. Uns selbst und unsere Jugend im Bewusstsein, dass wir vieles nicht wissen und vielleicht nie wissen werden, zur Ehrfurcht und damit zur Bescheidenheit zu erziehen, müsste eine unserer wichtigsten Aufgaben sein. Es ginge darum, neue Wertmassstäbe zu setzen, dem vordergründigen und oberflächlichen Getue unserer Zeit zu begegnen und unsere Aufmerksamkeit wieder vermehrt dem zuzuwenden, was im stillen wirkt und sich vollzieht.

#### Vorbildliches Menschentum

am meisten getan haben. Die Menschheit er- zeiten uns alle. fährt ja durch die Stillen und Einsamen dieser



steller, denen die Grösse in diesem Sinne vertraut ist, sich öfters dazu bereit finden könnten, ihre Feder in den Dienst solcher Grösse Wieviel Mittelmässigkeit wird heute, vor zu stellen. Ein Glück auch, wenn man in allem durch die Sensationspresse, aber auch Schule und Elternhaus durch Lehre, Vorbild durch Radio und Fernsehen, hochgespielt und und Beispiel die rechte Haltung und Einstelins Rampenlicht gerückt, während echte Lei- lung den menschlichen Werten gegenüber im stung nur zu oft unbeachtet bleibt. In diesem Alltag deutlich zu machen sich bemühte. Kein Zusammenhang kann man nicht umhin, all Tag, der nicht Gelegenheit gäbe, sich darin zu jener zu gedenken, die in dienender Nächsten- üben. Künstler und Wissenschafter zu ehren liebe unauffällig und bescheiden ihre Pflicht sei niemandem verwehrt; denn ohne Anerkentun und für andere da sind. Nicht die Grossen nung ist Fortschritt nicht möglich. Ebenso im Sinne der wissenschaftlichen und künst- notwendig aber ist die Anerkennung der Leilerischen Genialität, sondern jene, denen ihre stung jener, die täglich gewissenhaft und zu-Grösse selbst unbewusst ist, an die die Welt verlässig ihre Arbeit tun. Nicht minder wichselten denkt, wenn sie von Grossen spricht: tig die Anteilnahme am Los derer, die am sie sind es, die für die wahre Menschlichkeit Leben leiden. Das aber, glaube ich, trifft zu-

Als Schicksalsgemeinschaft sind wir auf-Welt oft mehr Trost und Hilfe als durch jene, einander angewiesen. Keiner von uns ist «freidie in aller Munde sind. Unserer Jugend an- willig» auf die Welt gekommen; wir sind da stelle der Zerrbilder falscher Helden und Idole und haben uns zu bewähren. Jeder Kreatur in Sport und Film den Sinn für still gelebtes ist so wenig Leid wie möglich anzutun, dem Menschentum vor Augen zu führen, müsste Mitmenschen zu helfen, ihm das Dasein zu ein ernst zu nehmendes Anliegen sein. Es erleichtern und nicht schwerer zu machen, wäre deshalb ein Glück für uns, wenn Schrift- als es ohnehin schon ist, könnte Sinn und

Aufgabe unseres Lebens sein. Jedes Wort und uns die Liebe nicht und nicht die Selbstbejede Tat, aus denen Güte, Toleranz und Liebe herrschung. Das ist nicht ihre «Schuld». Die sprechen, wären Ausdruck des Willens, das Verantwortung trägt jeder selbst. Die Theorien gemeinsame Schicksal frohgemut zu tragen.

## Erschreckende Lieblosigkeit

Jeder Mensch, wie immer er uns begegnet, kannt haben. ist im Grunde seines Herzens einsam und wartet auf ein Zeichen der Liebe. Nur zu oft aber tun und erleben wir das Gegenteil, sind unbeherrscht und rücksichtslos. Erschreckend An klugen Worten hat es nicht gefehlt und vor allem die Tatsache, dass viele Kinder und auch nicht am Willen, Notleidenden zu helfen. Jugendliche noch heute unter Misshandlungen Materielle Hilfe ist vielen zuteil geworden. leiden. Lieblosigkeit war zwar zu allen Zeiten Das ist lobenswert. Aber die Not eines Teils die grosse Sünde der Menschheit. Sie ist es, unserer Jugend ist geistiger Art und mit keialler Psychologie zum Trotz und ungeachtet nem Einzahlungsschein zu mildern. Als Erziedessen, was wir Bildung nennen, immer noch. her — und das sind wir alle — aus uns mehr Erziehung zu zweifeln. Die Psychologie lehrt Alltag vorzuleben ist ein Gebot der Zeit. Dass Aber, und das ist das Entscheidende: sie gibt unsere Hoffnung.

nützen wenig; wenn wir aus Schwäche und mangelnder Selbsterziehung das Gegenteil tun von dem, was wir wissen und als richtig er-

## Vorleben, nicht Worte machen

So ging das Jahr des Kindes 1979 zu Ende. Grund genug, am Fortschrittsglauben, aber zu machen, als wir sind, von Humanität und auch am Nutzen endloser Diskussionen über Menschenwürde weniger zu reden, sie aber im uns wohl, die Mitmenschen und ihr Verhalten uns, allen gegenteiligen Erfahrungen zum besser zu verstehen; sie vermittelt Einsichten Trotz, ein Fortschritt auch im menschlichen und Erkenntnisse. Dafür sind wir dankbar. Bereich gelinge, sei unsere Zuversicht und

# HYDROFIT-LUFTSPRUDEL-MASSAGEBAD

Das sprudelnde Bade-Erlebnis in der eigenen Badewanne

# **GESUNDHEIT — FITNESS —** WOHLBEHAGEN — ENTSPANNUNG

mit der exclusiven, neuen, voll flexiblen Sprudelmatte, . . .



# HYDROGON

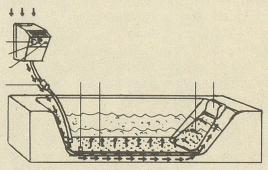
Verkauf und Beratung durch: Margareth Miller, Sonnenbergstr. 92 8032 Zürich - Tel. 01 47 54 16

- ☐ Senden Sie mir kostenlose Dokumentation
- Wünsche ausführliche Beratung (Heimberatung) ohne jegliche Kaufverpflichtung

Name:

Strasse:

PLZ/Ort:



Preise für komplettes Sprudelbad schon ab Fr. 618.-

HYDROFIT-Luftsprudelbad ist mit OZON lieferbar — Luftsprudelmatten in verschiedenen Längen und Breiten erhältlich!

- Nackenstütze mit Kissen
- anschmiegsam, körperlang
- nur 3 mm stark (volle Ausnutzung Ihrer Wannentiefe)
- zusammenrollbar
- rutschfest (dank Polypensaugern)
- geruchsfrei, korrosionsbeständig
- kein Kalkansatz
- optimale Sprudelung
- hygienisch